

# Raus aus der Tabuzone

Der Verein „Leben mit Demenz“ will Betroffene vor der Isolation schützen. Dass ein Leben in der Mitte der Gesellschaft trotz der Krankheit möglich ist, beweist ein Spaziergang durch das Glacis.

Von Carsten Korfesmeyer

**Minden (mt).** Nur auf den ersten Blick sieht es wie ein ganz normaler Spaziergang aus, als die 30 Männer und Frauen vor wenigen Tagen durch den Botanischen Garten flanieren.

Denn bei der Gruppe handelt es sich um Mitglieder des Vereins „Leben mit Demenz“, einige ihrer Angehörigen und Freunde. Gemeinsam geht es zu dem Kunstwerk „Treffpunkt und Skulptur Lieblingsstücke“, das dort seit September steht. Erstellte haben es sechs Betroffene von Frühdemenz in Zusammenarbeit mit sechs Schülern der Hauptschulen Todtenhausen und Petershagen. Viel Spaß habe das gemacht, sagt unter anderem Friedrich Sander. Nach wie vor bestehe der Kontakt mit den Jugendlichen. „Wir haben weiterhin unsere monatlichen Treffen beim Steinmetz.“

Der ist an dem Nachmittag auch unter den Spaziergängern. Bildhauermeister Peter Medzech hat die Entstehung des Exponats begleitet. Seine Rolle habe sich darauf beschränkt, die einzelnen Exponate zu einem Gesamtkunstwerk zusammenzufügen. Die Teile selbst hätten die Teilnehmer selbstständig erstellt. Sitzplätze aus Stein und Eulenköpfe, die auf Metall platziert sind, werden dargestellt. Medzech kennt noch jedes Detail des Werks – und es ist dem Fachmann anzumerken, wie sehr ihm die Arbeit mit der Gruppe gefallen hat.

Er spricht von einem Teamerlebnis und auch davon, dass sich die Jugendlichen mit dem Thema Demenz intensiv beschäftigt und auseinandergesetzt hätten. „Die Krankheit wird aus ihrer Tabuzone geholt.“

Gegenseitiges Verständnis der Generationen werde außerdem gefördert – und es gebe viele gute Gespräche. Das sagen sinngemäß alle, die mit diesem Projekt zu tun haben. Die Gruppenarbeit habe sie etwas ins Leben zurückgeholt, sagt eine Frau. Und



Bildhauermeister Peter Medzech hat die Entstehung der Skulptur „Treffpunkt und Lieblingsstücke“ begleitet. Erstellte wurde das Kunstwerk, das im Botanischen Garten platziert ist, gemeinsam von Menschen mit Demenz sowie Schülern der Hauptschulen Todtenhausen und Petershagen.  
MT-Foto: Carsten Korfesmeyer

man habe die wichtige Erkenntnis gewonnen, sich mehr zutrauen zu können. Mancher sei sogar ein Stück weit

**Gäste aus Tansania führten spontan einen Tanz vor.**

über sich hinausgewachsen, ist auch noch zu hören – und die Botschaft ist eine eindeutige: Wer an Demenz und Alzheimer leidet, muss und soll sich nicht zurückziehen. Ein Leben in der Mitte der Gesellschaft ist weiterhin möglich.

Und das trotz aller Einschränkungen, die diese Krankheit mit sich bringe. „Dann geht manches eben mal etwas langsamer“, sagt Christina Gerhardt. Die zweite Vorsitzende sieht keine Gründe, warum Betroffene nicht am normalen Alltag teilnehmen sollten. Häufig seien es allein die Schamgefühle der Angehörigen, die dann unbeabsichtigt in die Isolation führen. Dagegen wende sich der Verein, erklärt auch Projektkoordinator Hartmut Schilling. Deshalb habe man das Aktivitätsprogramm für Betroffene und Angehörige ins Leben gerufen.

Schilling ist ein Typ, der motiviert. Während des Spaziergangs ist er Ansprechpartner für jeden – und er hat immer ein offenes Ohr für alle. Das

Projekt sei ihm eine Herzenssache, ist von anderen mehrfach zu hören. Die Skulptur sei sehr gelungen, sagt er. „Darauf können alle stolz sein.“ An der Marienkirche, die im weiteren Verlauf des Spaziergangs noch angesteuert wird, habe man außerdem die sechs Kreuzblumen gestaltet. Dort wartet auf die Gruppe noch eine Überraschung. Spontan führen Gäste aus Tansania den Gästen noch einen Tanz auf. „Das ist auch so richtig gut angekommen“, sagt Gerhardt.

Mit ihrem Besuch der Kunstwerke haben die Teilnehmer glasklar das erreicht, was sie wollen: ganz normal unter den Menschen zu sein. Und so gesehen ist es dann eben doch ein ganz normaler Spaziergang gewesen.

## Berichte aus den Arbeitsgruppen

**Minden (mt/cpt).** Der Beirat für Menschen mit Behinderungen tagt am Donnerstag, 28. April, 16 Uhr, im Raum 1.36 im Rathaus. Auf der Tagesordnung der öffentlichen Sitzung stehen Berichte aus den städtischen Fachausschüssen, den Arbeitsgruppen des Beirates und Gremien, in denen der Beirat vertreten ist.

## Geschäftsstellen der IKK geschlossen

**Minden (mt/cpt).** Aufgrund einer innerbetrieblichen Veranstaltung bleibt die Geschäftsstelle der IKK classic am Mittwoch, 27. April, gantztägig geschlossen. Bei dringenden Fragen ist eine telefonische Unterstützung rund um die Uhr unter der kostenlosen IKK Servicehotline (08 00) 4 55 11 11 möglich. Weitere Informationen sind auf [www.ikk-classic.de](http://www.ikk-classic.de) zu finden.

## Mitarbeiter spenden Restcents

**Minden (mt/lkp).** 4000 Euro haben Mitarbeiter von Westfalen Weser Energie an Wildwasser, die Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt an Mädchen und Frauen in Minden, gespendet. Die Hälfte des Geldes kam aus Spenden der Mitarbeiter selbst zusammen, die bei der Gehaltsabrechnung die Centbeträge ihres Gehaltes spendeten, die Unternehmensleitung verdoppelt diesen Betrag. Insgesamt fließen auf diesem Wege 20 000 Euro in die Region.

Anzeige

## Selbstständigkeit lockt

Fachvorträge im Preußen-Museum für Existenzgründer

**Minden (mt/cpt).** Es besteht nach wie vor Interesse an einer Selbstständigkeit – so lautet das Fazit eines Existenzgründungs- und Jungunternehmenstags der Mindener Zweigstelle der Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld (IHK) und der Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld (HWK) im Mindener Preußen-Museum.

IHK-Vizepräsidentin Margrit Harting und Peter Eul aus dem Vorstand der Handwerkskammer sehen in einer Selbstständigkeit große Chancen zur Verwirklichung eigener Ziele und Ideen bei hohem persönlichem Engagement. Es mache Spaß und sei zugleich spannend, sein eigener Chef zu sein, sagten beide.

Neue Unternehmen mit neuen Ideen schaffen Wertschöpfung und Arbeitsplätze. Aber auch die Übernahme bestehender Unternehmen sei oft eine interessante Möglichkeit. Weiterhin zunehmender Beliebtheit erfreuen sich Neuberwerbsgründungen.

In allen Fachvorträgen von der Unternehmensplanung über soziale Absicherung,

Steuern und Fördermöglichkeiten bis zu Bankengesprächen und Marketing wurde eines besonders deutlich: Existenzgründung bedarf einer gründlichen Vorbereitung. Beratungsmöglichkeiten beispielsweise von den Kammern sollten daher wahrgenommen werden. Neben fachlichen Kenntnissen müssen auch kaufmännische Kenntnisse vorhanden sein – und auch das persönliche Umfeld muss zur Selbstständigkeit passen.

Bei einer Haupterwerbs-

**Arbeitszeiten von weit mehr als 40 Stunden pro Woche gehören dazu.**

gründung ist die Bereitschaft zu Arbeitszeiten von weit über 40 Stunden pro Woche erforderlich. Gespräche mit Banken müssen gut vorbereitet sein und vom Gründer persönlich geführt werden. Und: Jungunternehmer sollten sich immer wieder eine „Auszeit“ nehmen, um ein Zwischenfazit zu ziehen und über das Unternehmen, die Zukunft und die Ziele nachzudenken.

**Uwe Rösener** Medienvermarktung Leitung Innendienst

Die Beratung unserer Kunden ist vielfältig und längst nicht mehr auf Zeitungsanzeigen und -beilagen beschränkt. Deshalb unterstützt ein eingespieltes Innendienstteam die Arbeit der Medienberater und steht für Rückfragen auch jederzeit direkt zur Verfügung.

**+ Mehr Service. Mehr MT.**

**Mindener Tageblatt**  
Täglich eine gute Zeitung